

AFGHANISTAN – DIE BLAUEN STEINE DER PHARAONEN



MEDIENBEGLEITHEFT zum Video Reg.Nr. 84020
43 Minuten
Produktionsjahr 2001

DAS ZUKUNFTSMINISTERIUM

bm:bwk |

AFGHANISTAN – DIE BLAUEN STEINE DER PHARAONEN

Seit dreißig Jahren reist der amerikanische Edelsteinhändler und Abenteurer Gary Bowersox immer wieder in den gebirgigen Norden Afghanistans, auf der Jagd nach den legendären blauen Steinen der Pharaonen. Im Sommer 2001 führte Bowersox ein “Universum”-Team auf abenteuerlichen Pfaden zu den ältesten Edelsteinminen der Welt.



Sie liegen 5.000 Meter über dem Meer in den Hochtälern des Hindukusch. Seit 6.500 Jahren werden dort die blauen Lapislazuli und andere Edelsteine geschürft. Die “Universum”-Expedition folgte den Spuren Alexander des Großen und Marco Polos, die ihrerseits im Hindukusch nach den legendären Fundstätten gesucht hatten - allerdings vergeblich. Ebenso rar wie die kostbaren Steine, von denen diese Dokumentation erzählt, sind die Bilder vom Leben der Menschen in Afghanistan - gedreht nur wenige Wochen vor den Attentaten auf das New Yorker World Trade Center und dem darauf folgenden US-Militäreinsatz gegen die Taliban.



Lapislazuli war das Kostbarste, was die alten Ägypter besaßen und ihren Pharaonen auf die Reise in das Jenseits mitgaben. Mit Gold aufgewogen und meist in Gold gefasst, symbolisierte sein tiefes Blau die Unendlichkeit des Universums und königliche Würde. Cleopatra verwendete gemahlene Lapislazuli als Lidschatten, und Renaissanceemaler gewannen daraus das einzigartige Himmelblau der Sixtinischen Kapelle. Woher dieser Stein kam, blieb jedoch lange ein streng gehütetes Geheimnis.

Die “Universum”-Filmer begleiten Bowersox vom pakistanischen Peshawar, dem Treffpunkt westlicher und östlicher Geheimdienste, bei ihrem illegalen Grenzübertritt über den Dora-Pass nach Afghanistan und bis in eines der 50 Nebentäler des legendären Pandschirtals. Es ist eine Reise in abenteuerlichen Vehikeln, zu Pferd und letztlich zu Fuß. Straßen, die diesen Namen nicht verdienen, winden sich durch eine Gebirgswüste, über Pässe von der Höhe des Montblanc und durch Dörfer, in denen heute noch angebliche Nachkommen von Alexanders Soldaten leben.

In nur vier Wochen, während des Sommers 2001, schaffte das “Universum”-Team den Gewaltmarsch. Schwer gezeichnet erreichten die Teilnehmer das Ziel: Eine

mächtige Felsflanke, wo der begehrte blaue Stein geschürft wird - mit Methoden, die kaum weniger primitiv wirken wie vor Jahrtausenden.



Auf gefährvollen Steigen schleppen die Bergleute die Ausbeute zu Tal. Sie dient nicht nur ihrem Lebensunterhalt: In der Zeit der russischen Besatzung waren Edelsteine die wichtigste Finanzquelle der antisowjetischen Rebellen, die später unter ihrem Führer Ahmad Shah Massoud, dem "Löwen von Pandschir", die talibanfeindliche Nordallianz bildeten. Massoud, der während des sowjetischen Russlandkriegs dafür sorgte, dass sein Pandschirtal seit Alexander dem Großen nicht mehr erobert wurde, säße heute als Sieger in Kabul, wäre er nicht kurz nach dem Interview, das er dem "Universum"-Team gewährte und das in diesem Film gezeigt wird, ermordet worden. Im letzten seiner raren Interviews äußert der legendäre Kriegsherr des Nordens seinen größten, aus heutiger Sicht geradezu prophetischen Wunsch für die Zukunft des von Kriegen geschüttelten Afghanistan: Frieden.

Der tiefblaue Halbedelstein aus dem Hindukusch galt vielen Kulturen als heilig und wurde einst mit Gold aufgewogen. Immer schon bildete er die Lebensgrundlage der Bewohner dieser unwirtlichen Gebirgsgegend. Die Menschen der Steinzeit machten ihn zum vielleicht ältesten Luxusgut, denn schon damals benutzten sie ihn als Schmuck. Die Pharaonen Ägyptens nahmen ihn nicht nur mit ins Jenseits, sondern fertigten daraus steinerne Götter. Die Könige der Sumerer und des alten Persien ließen daraus Geschmeide fertigen, und die Maler der Renaissance verarbeiteten ihn zum kostbarsten aller Pigmente, dem Ultramarin.

Weder Alexander noch Marco Polo stehen im Ruf, jemals Mühen gescheut oder rasch kehrt gemacht zu haben. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass es dem "Universum"-Team gelang, die Lapislazuli-Minen im Hindukusch zu erreichen. Im Gegenteil: Das mitgebrachte Filmmaterial macht mehr als deutlich, weshalb bis heute kaum ein Reisender aus dem Westen bis an die Quelle der blauen Steine vorgedrungen ist.